



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

II. Predig. Jnhalt. Von Lieb und Begierd der Heil. Communion. Cùm dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Jon. 13. v. 1. Weil er die Seinigen geliebet hatte/ die in der Welt waren/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Anderte Predig.

Von Lieb und Begierd der Weil.  
Communion.

Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in  
finem dilexit eos, Joann. 13. V. I.

Weil er die Seinigen geliebet hatte, die in der Welt  
waren, hat ers bis zum End geliebet.

320

**W**eiß nicht / was doch  
angenehmes Christus  
Jesus / unser Herr  
und Heyland / bey uns  
Menschen gefunden  
habe allhier auf Erden / daß er nie-  
mahls eine grössere Begierd spüren  
lassen bey uns zu verbleiben / als am  
End seines Lebens / da er von uns  
sich scheiden sollte. Es ware allbe-  
reit die erwünschte Zeit schon ange-  
kommen: Ut transeat ex hoc mundo  
ad Patrem: wie das Evangelium /  
v. 1. bezeuget: Aus diser Welt zu sei-  
nem himmlischen Vatter zuruck zu  
kehren. Er solte die Erd mit dem  
Himmel / die Menschen mit denen  
Engeln / das sterbliche Leben mit der  
Unsterblichkeit ganz glückselig ver-  
ändern. Aber das stunde ihme  
ganz lebhaft vor Augen sein Creutz /

sein Tod / seine Verurtheilung / alle  
Peynen und Marter / die er nach we-  
nig stunden von undanckbaren Men-  
schen erdulden wurde. Doch hat  
seine feurige Lieb gegen uns nicht ab-  
sondern vilmehr zugenommen / und  
zur Zeit / da alle Freundschaft sich  
endet / alle Liebs-Neigung erkaltet /  
ja die Natur selbst aus Furcht des  
bevorstehenden Tods mit sich allein  
beschäftiget ist / ein Mittel erfunden /  
sich mit uns beständig zu vereinigen /  
nemlich das Hochheilige Sacrament  
des Altars. Aber metam quis figet  
amori; hat recht der Poët gereimet:  
Wer wird der Lieb Maass u. Schran-  
cken setzen? sie ist / wie Augustinus,  
L. 13. Confess. c. 9. redet: Amor  
meus pondus meum: Das Gewicht  
des Herzens; darum dann gleiche  
wie alle schwäre Sachen desto stär-  
cker

er sich bewegen/ je näher sie kommen zu ihrem Ziel und End / oder Mittel-Punct / allwo sie ruhen / also auch hat sich stärker die Lieb Christi am End seines Lebens gegen uns bewegt. Und das ist / was Joannes der liebevolle Evangelist mit angezogenen Worten des heutigen Evangelii hat angedeutet: Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos: Weil Christus die Seinigen geliebet; Ist so vil gesagt: Ob schon Christus durch ganze Lebens-Zeit allhier auf Erden uns Menschen allzeit geliebet / hat er doch niemahls eine grössere Prob diser Lieb im Werck erweisen / als am End seines Lebens / da er das Hochheiligste Sacrament des Altars hat eingesetzt / als ein Mittel sich mit uns vereinigen / und beständig bey uns zu verbleiben. In finem dilexit, id est, ad summum; bestättiget diese Lehr Dionysius der grosse Kirchen-Vatter von Areopago; quando confecit nobis Communionem, qua nos ad summum cum Divina carne sua uniret: Bis zum End hat Christus geliebet / das ist / zum höchsten / da er sein eignes Fleisch und Blut im Hochheiligsten Sacrament zur Speiß verordnet hat / sich mit uns zu vereinbaren. O Wunder-volle Lieb! Quid est homo, quia magnificus eum? Kan man sagen mit Job dem gedultigen Propheten / Jobi 7. v. 17. aut quid apponis erga eum cor tuum? Was ist doch der Mensch / O grosser GOTT / daß du selben also groß machest / dein Göttliches Herz zu ihme schlagest / und so innbrünstig verlangest dich mit ihme zu vereinigen? Was forderet diese liebevolle Begierd nicht wiederum von uns? Kein Zweifel ist / daß auch wir mit ganz feuriger Liebe und hitziger Begierd uns mit Christo zu vereinigen sein allerheiligstes Fleisch und Blut empfangen sollen. Indessen aber wie frostig ist bey vilen diese Lieb / wie kaltstimmig die Begierd / wie vilen ist

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

diese Himmels-Speiß ganz ungeschmackt. Solchemnach ist mein Vorhaben zu reden von der Begierd zur Hochheiligen Communion, und will erweisen / Erstlich: Wie vil an dieser Begierd gelegen seye / Andern: Wie sie müsse beschaffen seyn / in diesen zwey Puncten bestehet die Predig-Lehr.

So sage ich dann erstlich / und sage es mit dem grossen Kirchen-Lehrer Ambrosio, nichts nutzlicher / nichts nothwendigers auch seye einer Christlichen Seel / als eine eyfrige / doch gerechtmaßige Begierd zur heiligen Communion: Mensa ista famis acquiritur pretio; seynd die Wort Ambrosii de Elia c. 16. mit dem Werck des Hungers wird erworben diese Himmels-Tafel. Ursach meines gemachten Ausspruchs stehet hauptsächlich in dem / weil eine jegliche Christliche Seel über alles Verlangen muß / sich mit Christo zu vereinigen / als in welchem sie findet ihre Nahrung / ihre Krafft / ihren Trost / ihre Hoffnung / ihre Erleuchtung / ihre einzige Hülff / auf angetretenen Tugend-Weeg fortzugehen / und die ewige Glückseligkeit zu erreichen / auf kein andere Weiß aber wird die Seel in diesem Leben mit Christo vollkommener vereinbahret / als durch die Heil. Communion: Massan Christus selbst bey Joan. am 6. v. 57. versprochen hat: Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in ihme. Folgbar dann auch ist nichts nutzlicher / noch nothwendigers / als daß eine ganz eyfrige Begierd zu diesem Geheimnuß beständig getragen werde. Es ist nemlich diese Seelen-Speiß beschaffen / wie andere Speisen des Leibs / welche niemahls wohl an schlagen / sie werden dann mit einem Hunger und Begierd genossen / gehet

321

Gg

het

het der Hunger ab / beschwären  
mehr / als sie ernähren. Eben also  
das Hochheiligste Sacrament des  
Altars. **G**ott speiset die Hunge-  
rigen: Dat escam esurientibus; sagt  
David im 145. Psalm, v. 7. Aus  
welchem Augustinus schliesset / wer  
mit Frucht die Hochheilige Com-  
munion empfangen will / müsse mit  
einem Lust und Begierd hinzugehen.  
Quæramus famem piorum; seynd sei-  
ne Wort, & inuenimus escam ipso-  
rum: Suche man den Hunger des  
ren Undächtigen / und man wird  
finden ihre Nahrung. Famelici Dei  
esse debemus; schliesset er in Psalm  
102. Wir müssen Hungerige **G**ot-  
tes seyn. Ja / weil von eben diesen  
grossen Kirchen-Lehrer das Hoch-  
heiligste Sacrament des Altars:  
Magns cibus; Eine grosse Speiß ge-  
nennet / muß diese grosse Speiß mit  
einem grossen Hunger auch genossen  
werden. Dilata os tuum, & imple-  
bo illud; mahnet **G**OTT durch  
David im 80. Psalm / v. 11. Er-  
weitere deinen Mund / und ich wer-  
de ihne anfüllen; das ist / wie Ori-  
genes auslegt: Erweitere deine Be-  
gierd / und **G**ott wird sie erfüllen.  
Und das ist die Ursach / warum  
Christus beym letzten Abendmahl /  
da er dieses Hochheiligste Sacra-  
ment selbst zuvor empfangen / ehe  
daß ers unter die Apostel ausgethei-  
let / wie Lucas der Evangelist am  
22. v. 15. erzehlet / sich verlauten  
lassen: Desiderio desideravi hoc pa-  
scha manducare vobiscum: Ich ha-  
be herzlich verlanget dieses Oster-  
lamm mit euch zu essen. Drogo  
döllmetset: Hunc agnum pascha-  
lem, Eucharistiam: Dieses Osterlamm/  
das ist / seinen allerheiligsten Fron-  
leichnam / uns zum Unterricht / daß  
auch wir mit grossen Eysen und  
ganz herzlichem Verlangen diesen al-  
lerheiligsten Fronleichnam empfan-  
gen müssen.

322 Allhier aber entsethet die Frag / ob  
dann ein Sünder im Stand der

Sünd die Hochheilige Communion  
verlangen dürffe / als welche er in ei-  
nem solchem Stand zu empfangen  
nicht würdig ist? Chryostomus ant-  
wortet: Diese Unwürdigkeit könne /  
und müsse uns abhalten / daß wir  
die Hochheilige Communion nicht  
empfangen / nicht aber / daß wir  
dieselbe nicht verlangen. Ein an-  
ders ist die Communion selbst / ein  
andere die Begierd zur Commu-  
nion. Die Communion selbst ist ei-  
nem Sünder / so lang er im Stand  
der Sünd sich befindet / unter einer  
neuen / und ganz schwären Sünd  
höchst verboten: Doch wird nie-  
mand verboten / sondern allen Sün-  
dern vilmehr gerathen / daß sie recht  
eyfrig verlangen / nach gereinigten  
Gewissen diese Himmels-Speiß zu  
geniessen. Ein Sünder im Stand  
der Sünd führet recht und lobwür-  
würdig zu Gemüth sein Elend / und  
seuffzet mit dem verlohrenen Sohn /  
bey Luca am 15. v. 17. Quanti  
mercenarii in domo patris mei  
abundant panibus, ego autem hic  
fame pereo: Wie vil Tagelöhner im  
Hauß meines Vatters haben am  
Brod einen Ueberfluß / und ich ver-  
derbe allhier vor Hunger! das ist /  
wie vil Seelen / kan recht gedanken  
ein Sünder / welchen **G**ott nicht  
so vil / noch grosse Gnaden ertheilet /  
als mir / weil sie aber selbe wohl an-  
wenden / nehmens täglich mehr / und  
mehr zu in Tugenden / und werden  
gestärket in allen guten durch Krafft  
und Würckung der Hochheiligen  
Communion, da ich indessen aus  
Abgang dieser Himmels-Speiß all-  
zeit weiter komme ins Verderben /  
und meine Kräfte abnehmen. Er  
kan / in Bedenken / daß er von  
**G**ott durch die Sünd weit entfer-  
net / wie David im 41. Psalm / v. 3.  
wehemüthig ruffen: Quando ve-  
niam, & apparebo ante faciem Dei?  
Wann werde ich kommen / und er-  
scheinen vor dem Angesicht **G**ottes /  
werde ich dann immerfort der Ge-  
genwart meines **G**ottes beraubt  
verbleib

verbleiben? Wann wird die Zeit kommen / in welcher ich mit seinen andern lieben Gästen erscheinen werde bey seiner Taffel? Bey wem ligt die Hindernuß / als bloß allein bey mir selbst? Also nemlich kan ein Sünder auch im Stand der Sünd recht gedanken / und die Hochheilige Communion verlangen. Seye man demnach würdig die Hochheilige Communion würcklich zu empfangen / oder nicht würdig / ist eine eysrige Begierd dero selben allzeit nutzlich. Ist man würdig / wird dise Begierd uns noch würdiger machen / ist man nicht würdig / wird man wenigst wegen diser Begierd in Sünden nicht erhartet. Je größer der Sünder / je unwürdiger ein Mensch seye die Hochheilige Communion zu empfangen / desto hitziger muß seyn die Begierd zu ihr. Dann je größer ein Sünder ist / desto kräncker ist die Seel / desto weiter von Gott entfernt / desto bedürftiger grosse Gnaden; Kein bewehrteres Mittel aber ist wider alle dise Ubel / als die Hochheilige Communion, darum dann auch je größer der Sünder ist / desto mehr muß er die Hochheilige Communion verlangen.

323 Weiß zwar / daß mehr andere Vorbereitungen zur Hochheiligen Communion gefordert werden / und sage ich nicht / daß die Begierd allein gnug seye. Sage nur allein / und habe allbereit schon erweisen / wie vil an einer eysrigen Begierd zur Hochheiligen Communion gelegen seye. Ich sage ferner / daß dise Begierd seye der Ursprung aller andern Vorbereitungen / welche zur Hochheiligen Communion gefordert werden / und aus diser Begierd erfolgen. Dann gewiß ist / wer ein Zihl und End recht verlangt / verlangt auch / und wendet an die Mittel / welche zu solchem gefordert werden; verlange ich demnach ernstlich

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

meinen Gott in Hochheiliger Communion zu empfangen / werde ich auch verlangen / und nicht ermangeln lassen / was zu einer würdigen Communion vonnöthen ist. Zum Exempel: Ich weiß / die nothwendigste Vorbereitung zu einer würdigen Communion seye ein reines Gewissen / und dürffe niemand mit einer wissentlichen ungebeichteten Todts Sünd dise Himmels Speise genießen / er wolle sich dann schuldig machen / wie der Apostel redet / des Fleisches und Bluts Christi IESU; habe ich dann ein ernstliches Verlangen meinen Gott würdig zu empfangen / und will das Hochheiligste Sacrament nicht verunehren / entschliesse ich mich auch mit allem Fleiß mein Gewissen zu reinigen / und durch eine rechtschaffene Beicht aus dem Weeg zu raumen / was denen allerreinsten Augen meines Herrn zu wider ist; Ich entschliesse mich mit einem Zachäo das ungerechte Guth zurück zu stellen / damit meiner Seelen Haus Heyl widerfahre; Meinen Feinden von Herzen zu verzeihen / den Schaden / welchen ich andern an der Ehr und guten Namen mit meiner Freyheit zu reden habe zugefügt / widerum gut zu machen; Ich entschliesse mich die alte Gefahr und Gelegenheit mit allem Ernst zu meyden / meiner bösen Natur Gewalt anzuthun / meine äußerliche und innerliche Sinne im Zaum zu halten; Meine alte böse Gewohnheiten aus der Wurzel heraus zu reißen / und so fort von allen andern schwarzen Sünden. Ich weiß / zu einer öfftern und fruchtbaren Communion seye nicht allein gnug / schwarze Todts Sünden zu verhüten / sondern man müsse auch zu solchem End sich beflissen / das Leben heilig anzustellen / und so vil es die Menschliche Gebrechlichkeit zulasset / von kleinen / wenigst freywilligen Sünden mehr und mehr zu reinigen. Verlange ich dann öftters / und mit Frucht die

Gg 2

Hoch-

Hochheilige Communion zu empfangen? Entschliesse ich mich auch mein Leben zu solchem End einzurichten. Ich gedencke alsobald: Ich muß eingezogen halten / und von der Welt / so vil es mein Stand immer zulasset / mich abschrauffen / dann eine öftere und nutzbare Communion mit einem eitlem Welt-Leben nicht bestehen kan. Ich muß mehr Zeit zur Andacht und guten Wercken anwenden / dann zum öftern mit Frucht die Hochheilige Communion empfangen / und die meiste Zeit mit Spielen und Kurzweilen zubringen nicht zu hoffen ist. Ich muß auf alle Bewegungen meines Herzens ein wachsbares Aug haben; Meine Neigungen und Begierden wohl in acht nehmen / damit ich in allen meinen Wercken GOTT gefalle / dann diß alles der Werth ist / mit welchem eine öftere und fruchtbare Communion wird erworben. Sehe man / wie vil an einer eyfrigen Begierd zur Heil. Communion gelegen seye / und daß diese Begierd der Ursprung seye / aus welcher alle andere Vorbereitungen zu einer würdigen Communion erfolgen.

324

Indessen aber wie kaltfünnig ist bey vilen diese Begierd? Wie vil empfangen zwar öfters die Hochheilige Communion, aber mehr aus Gewohnheit / als rechtem Eyfer sich mit GOTT zu vereinbahren! Wie vil seynd jenen alten Juden gleich / welche / nachdem sie ein Zeitlang in der Wüsten das Manna / oder vom Himmel herangefalenes Brod verkostet / sich verlauten lassen: Nauseat jam anima nostra super cibo isto levissimo, Num. am 21. v. 5. Unsere Seel hat ein Eckel von diser so leichten Speiß; eben also vil Christen / die nur ein / oder das anderte mahl im Jahr / oder nur alsdann / wann sie müssen / oder Schand halber nicht an-

derst können / diese Himmel-Speiß genießen. Ja man bemühet sich die Begierd zur Heil. Communion in sich selbst / und andern mehr und mehr zu erlöschten; fragt man / wie mit jenen / weiß nicht aus was für einem Geist / Herkommenden reden: Mann müsse selten die Hochheilige Communion empfangen / damit die Begierd desto heftiger entzündet werde: Eine öftere Communion seye nur ein Mißbrauch / welcher bey disen letzten Zeiten in der Catholischen Kirch eingeführet worden. Will die Meynung nicht erforschen / mit welcher dieses und mehr anders geredet wird; gewiß ist / daß durch dergleichen Reden die Begierd zur Hochheiligen Communion, was auch werde vorgehendet / bey vilen völlig erlösche.

Da ich aber die Begierd zur Hochheiligen Communion mich bemühe zu entzünden / vermeyne ich nicht / eine jegliche Begierd / eine wohl geordnete Begierd meyne ich allein; diese wohl geordnete Begierd aber ist keines Weegs vermessent / welche uns benimmt die Erkandtnuß unserer Unwürdigkeit / oder daß man dem Pharisäer im Evangelio gleich zum Altar gehe. Sie ist auch keine blinde Begierd / welche die Beschaffenheit unserer Seelen nicht erforsche / noch zu Gemüth führe / in was für einem Stand dieses Hochheiligste Geheimnuß würdig zu empfangen wir uns befinden. Sie ist keine fliegende eigensünnige Begierd / die keinen andern Ursprung hat / als unsern eignen Kopff und Gut-Beduncken. Sie ist endlich auch keine freventliche Begierd / die ein sinnliches / und nach der Welt Brauch eingerichtetes Leben mit einer öfteren Communion wolle vereinbahren. Sehe man die Mißbräuch / welche ich straffe vilmehr / als gut heisse in der Begierd zur Hochheiligen Communion.

munion. Es ist dise Begierd eine demüthige Begierd / die sich vor dem grossen GOTT seiner Unwürdigkeit halber ernidriget. Es ist ein aufrichtige Begierd / die nicht nach den Schein / sondern von innersten Herzen gehet. Es ist ein vorsichtige Begierd / die wohl weiß / mit was Hertzens Keinigkeit der grosse GOTT zu empfangen seye / und dahero dise Keinigkeit nachtrachtet. Es ist ein aus wahrer Lieb herrührende Begierd / die allein mit GOTT kan ersättiget werden.

wendigen / so brinnenden Begierd dann wollen wir uns auch anheunt bey den Tisch des HERRN einfinden / und jenes grosse Geheimnuß mit aller möglichen Andacht erneuern / welches Christus JESUS anheut in letzten Abendmahl hat eingefezet. Mit lebhaftten Glauben / mit vester Hoffnung / mit brinnender Lieb wollen wir uns allda einfinden / und mit dem unter Brods Gestalten verhalten GOTT so vollkommen uns vereinbaren / auf daß er in uns / und wir in ihm stets verbleiben.

Mit diser so muglichen / so noth-

A M E N.



Gg 3

Drit.